

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit oder deren Raum für Halle u. No. 20. A. Wochentag von 15 Pf., Sonntag 18 Pf. ...

Abonnements-Preis pro Quartal 8 Mark. Die halbjährliche Zeitung ...

Nummer 282.

Halle, Donnerstag, 2. December 1886.

178. Jahrgang.

Halle, den 1. December.

Volkstümliche Mittheilungen.

\* Das Bemerkenswerthe, was die gestrige Staats-Verhandlung jetzt zu Tage gefördert hat, war die sensationelle Enthüllung des neuen Reichs-schatzsecretärs Jacobi, nach welcher das Reich in aller Stille nicht nur seinen Vorrath von Silberbarren, sondern auch noch 3 1/2 Mill. A. aus dem vorhandenen Bestande von Thalersüden an die ägyptische Regierung zu Münzwecken verkauft hat. ...

von Millionen Dollars beunruhigt, welche Amerika seit dem Bürgerkriege von seiner damals erwachsenen Schuld gelöst hat.

\* Daß gerade die Größe dieser damals entstandenen Schuld gegen das von Herrn Ricker gepriesene System und für den Militarismus! spricht, scheint Herr Ricker ebensovienig zu empfinden, wie, daß jene Schuld nur getilgt werden konnte, weil sich die Vereinigten Staaten nach dem Bürgerkriege dem Schutz und der Pflege ihrer nationalen Arbeit widmeten und vermittelst Schutzzöllen und indirekten Steuern — beides Dinge, die Herrn Ricker ein Grauel sind — eine Finanzlage schufen, zu deren Bewunderern heute auch Herr Ricker gehört.

Auch hier scheint Herr Ricker nicht gemehrt zu haben, daß gerade die von ihm herangezogenen Gesichtspunkte und Vergleichen gegen ihn und die Opposition und für die Politik der verbundenen Regierungen sprechen.

\* Die deutsche Ehrenrede und der Militärgesandtschaft haben, wie die deutsche St. Petersburger Ztg. ihr Urtheil zusammenfaßt, bei der russischen Presse nur wenig Gefallen erregt. Die Nov. Wr. bezeichnet die Freundlichkeitsverhandlungen in der Ehrenrede als ein „Nichts“, das Jahr für Jahr geboten werde. ...

\* Zwanzig Pfennig! In Preußen werden jährlich (nach einer Berechnung von Schmoller) an geistigen Getränken 1000 Mill. Mark verausgabt, in Deutschland also etwa 1850 Mill. Mark. Sollte es da wirklich für Deutschland so unerträglich sein, seine Steuern zu erhöhen? ...

\* Eine Denkschrift, betreffend die Anlagen, in welchen Albuminpapier hergestellt wird, ist dem Reichstage zugegangen. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, daß die Aeußerungen, welche der Kaiser dem Reichstagspräsidium gegenüber in betref der Militärvorlage gethan, wesentlich einschneidender gelautet hätten, als bisher bekannt gegeben war.

\* In einem eben ausgegebenen Berichte über die Entstehung und Entwicklung der Vereinigungsgesellschaft für Steinfeldbau im Wurmrevier (bei Aachen) wird eine interessante Erfahrung mitgetheilt, welche man dort bei Bekämpfung des übermächtigen Brantweingeinusses gemacht hat.

\* Ein tiefgewurztes Uebel war, in so vielen Bezirken, auch im Wurmrevier der übermäßige Brantweingeuß. Namentlich war es allgemein Gebrauch geworden, daß die unterirdisch beschäftigten Arbeiter, welche in die Grube keinen Brantwein mitnehmen dürfen, als bald nach dem Ausfahren eine der zahlreichen Brantweinschänken besuchten, welche sich in der Nähe aller Gruben angehebelt hatten. ...

\* Der Verein für deutsche Volkswirtschaft in Berlin hat seine im Archivistenhaus veranstaltete Sitzung der Erörterung der wirtschaftlichen Verhältnisse Chinas gewidmet. Konrad Ancker, der 7 Jahre in China gelebt hat, gab ein anschauliches Bild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse Chinas, das er als eins der noch aufnahmefähigsten Absatzgebiete bezeichnete. ...

gebracht habe, wachsen seine Bedürfnisse an das Leben. Der Arbeiter schilderte nunmehr eingehend die Verhältnisse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Santschu, in der die großen Exportzölle liegen.

\* Die socialdemokratische Fraction wird in der gegenwärtigen Session des Reichstages ihren Arbeiter-Schuggesetz-Entwurf nicht wieder einbringen, sondern sich darauf beschränken, die Frage des Maximal-Arbeitstages neuerdings in Anregung zu bringen. ...

\* Man ist innerhalb der Reichspartei geneigt, den verbundenen Regierungen zu Hilfe zu kommen, indem man ihnen einen Steuer-Gesetzentwurf entgegenbringt. Es handelt sich nach dem B. U. um eine Branntweinsteuer-Erhöhung. Der Entwurf ist ausgearbeitet, wird aber noch geheim gehalten, weil man denselben möglicherweise einer Veränderung unterzieht, um ihn für thunlichst viele Mitglieder des Reichstages annehmbar zu gestalten. ...

\* Nach den Dispositionen des Reichstags-Präsidenten sind, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, für die erste Session des Etats zwei bis drei Sitzungen in Aussicht genommen. Es würde darauf eine Sitzung zur Erledigung der vorliegenden Anträge aus der Mitte des Jahres folgen und daran sich eine Sitzung zum Beginn der zweiten Beratung des Etats schließen. ...

\* Der Bundesrath wird am Donnerstag eine Plenarsitzung abhalten.

\* Der heutigen Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ liegt eine Bekanntmachung der Kaiserlichen Verwaltung der Staatsgüter vom 9. October d. J. bei, betreffend die Wiederlegung der im Etatsjahre 1885-86 durch die Tilgungsanstalt eingetragenen Staatsschuldendokumente.

\* Der Waldschliche Verfassungsstreit. Voraussichtlich wird in nächster Zeit die zwischen dem Fürsten von Waldeck und den waldeckischen Ständen schwebende Streitigkeit an das Reichsgericht zur Entscheidung gelangen, nachdem beide streitende Parteien, wie kürzlich mitgetheilt worden, sich dem bezüglichen Vorschlag des Bundesraths einverstanden erklärt haben. ...

\* In der Sitzung des Reichstages vom 18. Nov. 1887 und unter dem durch einleuchtend begründeten Verfassungszustande der hiesigen Reichsversammlung und Verurtheilung der Regierung als Verwalter des Domänenvermögens verfassungsmäßig befristet, trat Landesherlicher Entschluß, ohne jedoch an eine förmliche Wahrung gebunden zu sein, zur Tilgung von Domänenvermögen und insbesondere zur Amortisation der sogenannten Reichsdomänen gehörige Domänen-Stammgelder verwenden zu lassen, oder was die dem Fürsten für die Dauer des Amortisationsvertrages zuziehende Verwaltung und Vertheilung des Domänenvermögens betrafte, verfassungsmäßig bedenklich, daß die von ihm für die Vertheilung eingeleitete förmliche Domänenamortisation aus den Domänenvermögen zunächst die Reichsdomänenamortisation zu decken und nur demnach verbleibenden Revenuen-Überschuß an den Fürsten abzugeben hätte, einschneidende Domänenamortisation aber nur nach vorher eingeholter Zustimmung der Stände zur Reichsdomänenamortisation verwenden dürfte.

\* Bulgariens. In Philippopol, so schreibt man der Köln. Ztg., ließ der mit der Führung der Geschäfte betraute Consulatsbeamte v. Zegelförum am 18. November die russische Colonne zum Eintritte in den verhängnisvollen russischen Flotte bis auf weiteres eingezogen, die Colonne flieg fortan unter französischem Schutze. Deutschland unterhält nämlich in Druumelen kein Consulat. Gleichzeitig machte er bekannt, daß der Zar dem Kaiserlichen Hofe für seine in Betreffigung von Staatsbesuchen bewiesene Aufmerksamkeit telegraphisch den Stanislas-D.orden 1. Classe verliehen habe. ...

Rickers Rede. Auf die durchaus sachlich gehaltenen und die Fragen des Reichsanhalts und der Reichsfinanzpolitik erörternden Bemerkungen des Staatssecretärs des Reichsschatzamtts antwortete Abg. Ricker als erster Wortführer der Opposition mit einer Rede, die seitens der „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a. folgenbermaßen charakterisirt wird:

„Wenig besser als die Form seines Vortrages war, was Ricker als sachlichen Angriff gegen das „herrschende System“ vorbrachte. Begrifflicher Weise spielte neben der „durchaus verfehlten“ Finanzpolitik des Deutschen Reichs der drohende „Militarismus“ eine hervorragende Rolle in dieser Rede. Zwar muß auch Herr Ricker zugeben, daß nicht Deutschland allein unter demjenigen Leide, was er Militarismus nennt. ...

Derselbe Ricker also, der eben den Ruin der Natur Europas im Allgemeinen, und für Deutschland im Besonderen aus den Militärausgaben entziehen sah, ist dennoch bereit, den „letzten Mann“ und den „letzten Thaler“ für die Aufrechterhaltung der Integrität des Reiches herzugeben.

Ricker scheint gar nicht gemehrt zu haben, daß er gerade mit dieser Rebenemanderstellung, und zwar ganz besonders in seiner Eigenschaft als Oppositionsredner, die anständigste Rechtfertigung für diejenigen Gesetzesvorlagen liefert, welche aus der Mittelpunkt der parlamentarischen Kampagne zu betradten sind. Was wollen denn diese Vorschläge weiter, als das Nothwendige thun, um die Integrität des Reiches zu sichern, für die Herr Ricker doch sogar den „letzten Mann“ und den „letzten Thaler“ herzugeben, also Opfer zu bringen, bereit ist, wie sie die Militärausgabe doch bei Weitem nicht in Aussicht genommen hat.

Aber jenen unglücklichen Europa, dessen Kulturstätte durch die steigenden Militärausgaben Herr Ricker in Frage gestellt sieht, stellt er das glückliche Amerika gegenüber. Von dort aus sieht Herr Ricker den europäischen Kulturstaaten eine geradezu vernichtende Konkurrenz erwachsen zu der jenes Land, das unter ganz anderen Bedingungen stehe als unsere Staaten, sich mehr und mehr kräftige. Und wenn nun die Vereinigten Staaten erst einmal die „Aporthe“ des Schutzsystems eingelehen haben würden, was nach Herrn Rickers Meinung nicht mehr lange dauern könne, dann würden die europäischen Kulturstaaten jenen Konkurrenz entkräftigt gegenüberstehen. So etwa Herr Ricker, der die vielen Hunderte ...

Nr. 282. 18 Seiten und landwirthschaftliche Mittheilungen.





Unter Ungar, der im enigen Vortexten der Kunst der ungarischen Musik, die früher im Auslande unbekannt war, einen Platz errang? ... Franz Roth war ein Ungar und er trauerte mit keinem Lande als mit dem seinigen ...

Durch die jüngst mitgetheilten Briefe der Frau Cotima Wagner ist über die Frage der Heimführung seitens der Familie in absehbarer Weise erledigt. Mit obiger Bemerkung der Ungarn ist die Entscheidung gewisser besessener Blätter, die Kunst sei international, erledigt.

Brau Maria Bauer in Dresden hat am 29. d. ihr 50jähriges Schmutzjährigkeitsfest gefeiert. Frau Bauer gebürt seit dem Jahre 1841 der Dresdener Geburtshilfe an.

In einem von Herrn Duncker veröffentlichten, aber wohl nur Wenigen bekannten Briefe Schiller's an Gräfin Schimmelmänn finden wir folgende höchst interessante Auslassung des Dichters über Goethe und sein Verhältnis zu Christiane Wolpuff. Schiller schreibt: Es wäre zu wünschen, daß ich Goethe eben so gut in Rückficht auf seine häuslichen Verhältnisse rechtfertigen könnte, als ich es in Rücksicht auf seine literarischen und bürgerlichen mit Aufrichtigkeit kann.

Abgesehen von dem durch einige fälschliche Berichte über das häusliche Glück und durch die unglücklichen Verhältnisse im Verhältnis Gräfin's zu ihm, in seinem eigenen häuslichen Leben ist er nicht unglücklich und, welches abschließend er leider zu schwach und zu weichherzig ist. Dies ist seine einzige Schwäche, die aber Niemand vertieft als ihn selbst, und auch diese hängt mit dem durch die unglücklichen Verhältnisse zusammen.

Einmal in Stodrop wurde Sonntag das dem Freihändler Richard Cobden auf dem Wetzeplatze dahier errichtete Denkmal von seinen Feinden eingeworfen. Der Marquis von Rippon auf dem Festorte hielt vorzuthe, daß Stodrop es gewesen sei, welches Cobden zuerst ins Parlament gebracht habe. Dann ging der Redner die Verehrer des Gefeierten durch.

Carlows neuestes Werk bildet ein Viereck für Raffinesse, den Schöpfer des „König von Lahore“, dessen Sujet dem Drama von „Lissa“, „Der große Krenz“, entnommen ist.

Im „Gie Grönländ“. In Kopenhagen sind Ende November Berichte aus Grönländ eingegangen, nach welchen ein Amerikaner, Hr. Pears, Ingenieur in der nordamerikanischen Marine, in diesem Sommer einen Ausflug über das Inlandssee vorgenommen hat und dabei ca. 130 engl. Meilen ins Innere vordringen ließ. Professor Nordenskjöld kam im Jahre 1883 ca. 64 engl. Meilen weit ins Innere, während zwei Kappen, die in seiner Begleitung waren, auf Schneeschuhen noch 120 engl. Meilen weiter östlich gekommen sein sollten, ohne die nach Prof. Nordenskjöld's Theorie im Innern von Grönländ vorhandenen Kanäle zu finden.

**Aus aller Welt.**

Im Sie Grönländ. In Kopenhagen sind Ende November Berichte aus Grönländ eingegangen, nach welchen ein Amerikaner, Hr. Pears, Ingenieur in der nordamerikanischen Marine, in diesem Sommer einen Ausflug über das Inlandssee vorgenommen hat und dabei ca. 130 engl. Meilen ins Innere vordringen ließ. Professor Nordenskjöld kam im Jahre 1883 ca. 64 engl. Meilen weit ins Innere, während zwei Kappen, die in seiner Begleitung waren, auf Schneeschuhen noch 120 engl. Meilen weiter östlich gekommen sein sollten, ohne die nach Prof. Nordenskjöld's Theorie im Innern von Grönländ vorhandenen Kanäle zu finden.

Der Stein der Weisen. An dem Stein der Weisen Substanz bis in die Zeit des vorigen Jahrhunderts; er ist die Kraft haben, unedle Metalle in Gold zu verwandeln.

verschiedene behaupteten, ihm in der Hand gehabt und Blei oder Zinn in Gold verwandelt zu haben. Er wird auch noch genau beschrieben als fürniges feinfarbiges Pulver und es giebt gewisse Anweisungen, um das Gesagte zu machen, man braucht nur richtige materia prima, den Urstoff zu finden. Was an Erbsen von dem Alchemisten künstlich bereitetes Goldes geht noch in Cuiuslibet als Karikatü gezeit wird, hat sich als Täuschung herausgestellt.

Ein wunderbare Historie. Zu den unter diesem Titel vor einiger Zeit noch der Tagl. A. mitgetheilten Anekdoten des Hittelmeyers von Kamme war Begleiter von wohlunterrichteter Seite ergangen und berichtigend geschrieben: Ein Herrschaftsbesitzer von Crotz-Mörsch von Kamme, bekannt im Regiment Würthener (1805 zu finden), eine durch seinen Gang zu Eigenthümlichkeit seiner Zeit glänzend Berlin. Er lebte mit seiner Gattin aus Berlin abwärts zurück und starb erst 1848.

Ein harmloser Trümpfer versuchte vorzerrhen in das Palais des Kaisers zu Berlin zu dringen, um das Monarchen nach in einem eingebildeten Kampf mit gansen Oerdfrauen einzuwickeln. Er wurde zur Wache gebracht.

Ein harmloser Trümpfer versuchte vorzerrhen in das Palais des Kaisers zu Berlin zu dringen, um das Monarchen nach in einem eingebildeten Kampf mit gansen Oerdfrauen einzuwickeln. Er wurde zur Wache gebracht.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

2. Brief. 30. November. Stadtbeleuchtung. Unserer Herrsch. Magistrate hat mit der Deutschen Continental-Gesellschaft einen neuen Nachtrags-Vertrag bezüglich der Beleuchtung der Straßen der Stadt abgeschlossen. Der neue Vertrag im Wesentlichen zum Hauptvertrage weit billigerer Bedingungen stellt die Zustimmung des Gemeinderaths erhalten hat.

Veronktionen. In Stelle des durch seine Ernennung zum Staatssecretär des Reichs-Schatzkanzlers aus dem Reichsdienst zur Entscheidung der Kompetenz-Kommission ausgeschiedenen Dr. Jacobi ist der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geh. Oberregierungs-Rath Göschel, vom 1. Dezember d. J. ab zum Mittellid des gedachten Reichsdienstes ernannt worden.

Handel und Industrie. Preussische Central-Boden-Credit 4%, pEt. Pfandbriefe von 1872, 1874, 1875 und 1877. Serie I. Die nächste Ziehung findet Anfang December statt.

Handelskammer. Die Entfernung zwischen Halle und den neu errichteten Stationen des Halleischen Eisenbahn- und Verkehrsvereins. Die Weite frisches Licht (aus Weintränen) in Körben und frische Weiden werden bei Aufgabe als Frachtgut (mit weissem Frachtbrief) mit den von den Verwaltungen zu bestimmten Verbenen und Eigenschaften zu den ständigen Frachtkonventionen. Vergegenständlichen von dieser Konvention sind die in diesen Vorschriften enthaltenen zu den Tarifbestimmungen zu rechnen sind, wenn dieselben aus Treibrieben herbeikommen oder aus ähnlichen Gegenständen umgehöhlter Art sind.

Verlag der „Königslichen Halleischen Zeitung“ zu Halle. Verantwortlich für Inhalt u. Redaction: Dr. Richard Dames. Redaction: Dr. Richard Dames. Druck: Dr. Richard Dames.

Telegraphischer Consbericht der Halleischen Zeitung. Berlin, 1. Dezember 1888. Berliner Fonds-Börse. 4% Preussische Consta 106.--, Discontogeldsatz 217.10; Mainz-Badener Eisen-Nach-Aktien 94.60, 4% Ungar. Goldrente 94.60, 4% Russische Anleihe v. 1880/84, 26. Decker, Franz-Schatzbank 404.--, Decker, Credit-Aktien 462.--, London, ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse. Weizen: April-Mai 161.28, Mai-Juni 162.76, Hafer: November-Dezember 131.70, April-Mai 133.--, Weizen loco 110.--, Hafer loco 110.--, Gerste loco 110.75, Weizen loco 110.75, Weizen loco 45.30, April-Mai 45.70, Mai-Juni 46.--.

Wetterbericht der Halleischen Zeitung. Mathematisches Wetter am 2. December. (Nachdruck verboten.) Böiger Wind, veränderlicher Himmel, trocken und kälter. Kaufkraft.

Telegraphische Depeschen. Berlin, 1. Dezember. (Privattelegramm der Halleischen Zeitung.) Es sind Einigungsversuche über ein Quintanten im Gange.

Wien, 30. November. Man weiß hier nichts von einer neuen Flotten-demonstration vor Sanibar. Die Unvollständigkeit von „Rode“ und „Sphäre“ hat nichts Aufschlüssiges da diese beide Jahrgänge in ein Districta stationirt sind. Die Möglichkeit, daß das Kreuzer-gehebe, über dessen Fährten in den beiden letzten Monaten nichts verlautet hat, Sanibar anlaufen wird, will zugeben werden. Ob die Kreuzer-gehebe „Sophie“ von den nach China oder nach Sanibar gehen wird, ist zweifelhaft.

Wien, 30. November. Einem Gerüchte nach soll Hofkapellmeister Bobanow mit dem Titel eines Reichsfürstbischofs Giers nach Graz werden.

Wien, 30. November. Die österreichische Delegation ist heute geschlossen worden. Graf Rainoth sprach den Delegirten im Namen des Kaisers seine Anerkennung und besonderen Dank für ihre Eingebung aus und dankte im Namen der Regierung für das Vertrauen, welches der Ministerium bei seinen schwierigen Aufgaben Kraft und Siderherzigkeit zugeben werde, auf die Zustimmung und die Eingebung der Delegation zählen zu können. Der Präsident betonte, daß die Delegation vorauf ihrer Aufgabe empfinden habe, dem Reichs das zu gewähren, was zur Erhaltung für die gegebenen Verhältnisse und gründlichen Auffassungen und was auf die Erhebung der Forderungen der vollkommen Übereinstimmung beider Delegationen auch in politischer Beziehung hin, welche deutlich belege, daß die Völler Österreich-Ungarns fest entschlossen seien, für die Vertheidigung der vitalen Interessen und der Machtstellung der Monarchie wie ein Mann einzutreten. Der Präsident schloß mit Hochrufen auf den Kaiser, in welche die Verammelten begeistert eintraten.

Währisch-Ortman, 30. November. Das Schachtgebäude des gräflich Eugen Carl'schen Kohlenbergrube's Peterwald gerieth aus unbekanntem Gründen in Brand. Menschenleben sind dabei nicht gefährdet worden, in der Grube befindet sich zur Zeit niemand. Die Rettungsarbeiten werden sehr energisch durchgeführt, aber noch bisher ohne Erfolg.

**Seller'sche Spielwerke.**

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. S. S. Seller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß die Seller'schen Spielwerke mit allen Ausstattungen, um allen Annehmlichkeiten, Bärth, Witz, Feinsinn, Antiquitäten, erste Ausstattungen zusammengekommen, giebt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das hervorragende Reichthum und den Reichthum der Fertigkeit in dem Gebiete, in dem der als unermessliches Geheiß zu empfehlen ist, in der That, als ein Seller'sches Spielwerk, denn wo Wertgegenstände und Nobilitäten die Empfindlichkeit verlieren, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglicher Weise. So es hat wohl mit Recht behauptet werden, daß es kein Spiel giebt, dem so solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet. Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, um man sich vereint und verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und viele Unwohlthaten aller Herzen ertheilen müssen? Diese kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind. Concerte und Sotzen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ertheilten Genuss einer guten Musik verlihen müssen. Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geisteslichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Seller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Mechanische jedes, auch des kleinsten Wertes, mit feinstem Geschmeid zu arrangiren, und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erfindungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populären Liederwelt zu versorgen.

Über die Bedeutung und die Wichtigkeit der Rohmaterialien bemerkt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrag. Dadurch werden die meisten Benutzer der Spielwerke in der Lage zu sein, die in den Besitz einer Spielerei zu gelangen. Reichhaltige, illustrierte Preislisten werden auf Verlangen franco zugeandt. Wir raten jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Witz, nirgendwo Niederlagen hat und vielfach falsche Fabrikate als Seller'sche angeboten werden. Sphäre zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. S. S. Seller) trägt, welcher aus Versehen fast aller Döde und Hohlheiten ist.

Verlag der „Königslichen Halleischen Zeitung“ zu Halle. Verantwortlich für Inhalt u. Redaction: Dr. Richard Dames. Redaction: Dr. Richard Dames. Druck: Dr. Richard Dames.